



2/2019

- Berichte des LFA Ornithologie
- Fledermauszensus
- Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz
- Lebensader Oberrhein
- NABU Mayen und Umgebung
- NAJU-Landesversammlung

Neue Referentin beim NABU Rheinland-Pfalz

Fiona Brurein ist seit Februar Referentin für Öffentlichkeitsarbeit in der Landesgeschäftsstelle in Mainz. Nach der Erkenntnis, dass sich Natur- und Umweltschutz mannigfaltig wie ein Kaleidoskop aus unterschiedlichen Aufgaben zusammensetzt, studierte sie zuerst Biologie, dann Soziologie und Philosophie bis sie schließlich ihren Abschluss im Fach Naturschutzbiologie erwarb.

„Im letzten Jahr war ich noch Projektleiterin für die Wiederansiedlung der Europäischen Sumpfschildkröte in Neuburg am Rhein. Jetzt bin ich zusätzlich für die Öffentlichkeitsarbeit des NABU Rheinland-Pfalz verantwortlich und betreue die Projekte „Schwalbenfreundliches Haus“ und „Fledermäuse Willkommen“.

Die Mitarbeit beim NABU habe ich mir seit Beginn meines Studiums gewünscht. Ich habe ein breites Grundlagenwissen und versuche die Dinge immer ganzheitlich von verschiedenen Perspektiven zu überblicken. Für die Zukunft hoffe ich, den NABU angemessen zu vertreten sowie weiterhin so erfolgreich wie bisher bei der Vernetzung des Naturschutzes mit dabei zu sein. Für die Anliegen der NABU-Gruppen und aller Mitglieder in Rheinland-Pfalz will ich ausreichend erreichbar sein und bei Fragestellungen und Aufgaben im Bereich Veröffentlichungen bestmöglich zur Hand gehen. Auf eine konstruktive Zusammenarbeit!“

Ihre
Fiona Brurein



Cosima Lindemann

NABU-App: 40 Gartenvögel und ihre Stimmen

Das NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen hat eine kostenlose Vogelstimmen-App für IOS und Android herausgebracht. Sie zeigt unsere 40 häufigsten Gartenvögel von Amsel bis Zilpzalp. Neben einem kurzen Text, der über Aussehen und Verhalten der Vögel informiert, findet sich zu jeder Art deren Stimme. Oftmals ist sie es nämlich, die wir zuerst wahrnehmen, bevor wir den Vogel überhaupt zu Gesicht bekommen. Für die Bestimmung einer Vogelart sind die Rufe und Gesänge somit äußerst hilfreich. Entwickelt wurde die App ehrenamtlich von Hendrik Kraß. Es ist nicht die erste App des 19-Jährigen, der aktuell ein Freiwilliges Soziales Jahr im Haus der Geschichte in Bonn absolviert. Bereits für das NABU-Projekt „Lebensader Oberrhein - Naturvielfalt von nass bis trocken“ entwarf er die App „R(h)inhören“, die auf eine virtuelle Exkursion zu den Vögeln am Oberrhein einlädt.

Neuerscheinung: Neues aus der Vogelwelt - Berichte des Landesfachausschuss Ornithologie

Freuen Sie sich auf die neuste Ausgabe von „Neues aus der Vogelwelt - Berichte des Landesfachausschuss Ornithologie“. Im bereits vierten Jahrgang der Zeitschrift liegt ein Schwerpunkt auf dem Beitrag von Ingrid Dorner über die Weißstörche in Rheinland-Pfalz. Lesen Sie außerdem detaillierte Ausführungen über die Brutsaison der Bienenfresser in Rheinland-Pfalz, den Brutversuch eines Rotmi-

lans in den Rheinauen, den ersten dokumentierten Brutnachweis eines Kolkkraben im Leiningerland und vieles mehr. Die Berichte sind nach Erscheinen frei zugänglich unter www.NABU-RLP.de. Alle ornithologisch interessierten NABU-Mitglieder sind außerdem dazu aufgerufen, zum Erhalt der Zeitschrift durch Einsendungen ihrer Beobachtungen beizutragen. Jede Beobachtung, die noch

nicht in der Literatur beschrieben wurde, kann unser Wissen über die Vogelwelt nur erweitern.

Bitte senden Sie Ihre Beiträge per E-Mail an
Dr. Dieter Rinne
- Sprecher des LFA Ornithologie -
dieter-rinne@hotmail.com

Große Fledermaus-Zählaktion: Der Fledermauszensus 2019

Jedes Jahr im Sommer ruft der NABU Rheinland-Pfalz zu einer ganz besonderen Fledermausaktion auf: Dem Fledermauszensus in Rheinland-Pfalz. So möchte der NABU einen besseren Überblick über die Fledermausbestände im Land erhalten. Von 25 in Deutschland heimischen Fledermausarten konnten 22 in Rheinland-Pfalz nachgewiesen werden. Nicht wenige von ihnen sind auf Quartiere an unseren Häusern in Städten und Dörfern angewiesen.



Zwergfledermäuse beim Abflug

Sie überwintern in Kellern, finden einen Tagesschlafplatz in einer Spalte am Haus oder ziehen ihren Nachwuchs auf dem Dachboden groß. Unsere Gastfreundschaft ist für die Tiere überlebenswichtig. Der Mangel bzw. der Verlust von solchen Quartieren ist mitverantwortlich für die Bedrohung dieser faszinierenden Artengruppe: Alle stehen auf der Roten Liste und ihr Fortbestand ist gefährdet. So gibt es alarmierende Hinweise, dass selbst die häufige Zwergfledermaus in ihren Beständen - zumindest regional - abnimmt. Ohne zuverlässige Bestandszahlen ist es allerdings schwierig solche Entwicklungen einzuschätzen und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

IMPRESSUM

Naturschutz in Rheinland-Pfalz erscheint 4x jährlich als Beilage zu Naturschutz heute.

Herausgeber

Naturschutzbund NABU Rheinland-Pfalz e. V.
Postfach 1647 • 55006 Mainz
Frauenlobstr. 15-19 • 55118 Mainz
Tel.: 06131/ 140 39-0 • Fax: 06131/ 140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de • www.NABU-RLP.de

Redaktion • Layout

Laura Kettering & Marco Fellner

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168 • D-34121 Kassel

Redaktionsschluss

für Nr. 3/2019: 15. Juni 2019

NABU Spendenkonto

NABU Rheinland-Pfalz • BIC: MVBMD55
IBAN: DE38 5519 0000 0291 1540 45

NABU Rheinland-Pfalz auf YouTube unter:
www.youtube.com/user/NABUrlp



Zwergfledermaus

Bereits seit 2014 ruft der der NABU Rheinland-Pfalz daher alle rheinland-pfälzischen Bürgerinnen und Bürger, die Fledermäuse beherbergen, dazu auf, diese zu zählen und zu melden. Da sich Bestandsentwicklungen nur durch langfristige Beobachtungen beurteilen lassen, findet der Fledermauszensus seitdem jedes Jahr Anfang Juni statt.

Und so funktioniert das Zählen:

Wer Fledermäuse am Haus hat, erkennt dies meist anhand des Fledermauskotes, der unterhalb des Quartierausfluges anfällt. Die kleinen schwarzen Knödelchen ähneln Mäusekot und werden auch oft mit diesem verwechselt. Ganz sicher ist man, wenn man den Ausflug der Tiere am Abend beobachtet. Am besten postiert man sich dazu bei Sonnenuntergang schräg unterhalb des Ausfluges der Tiere. Gemeint ist tatsächlich Sonnenuntergang, es ist dann also noch nicht ganz dunkel. Die Silhouetten der Fledermäuse sind dann vor dem noch hellen Himmel gut zu sehen, eine Taschenlampe braucht man daher nicht. Der genaue Ausflugszeitpunkt ist von Art zu Art verschieden, beginnt bei der häufigsten Art, der Zwergfledermaus, aber kurz nach Sonnenuntergang. Jetzt ist schnelles Mitzählen gefragt, denn die Tiere fliegen recht zügig nacheinander aus. Gut 30 Minuten nach dem ersten Tier ist dann oft schon alles vorbei. Noch mehr Spaß macht das Ganze, wenn man gemeinsam mit anderen zählt, so kann man außerdem im Auge behalten, ob die Fledermäuse auch an anderen Stellen am Haus ausfliegen.



Großes Mausohr

Machen Sie mit!

Der Fledermauszensus 2019 findet vom **7. bis 10. Juni** statt. Machen auch Sie mit und leisten damit einen wertvollen Beitrag zum Schutz dieser besonderen Tiere. Wichtig ist auch, dass alle Besitzer von Fledermausquartieren, die sich an der Aktion beteiligen, dies am besten in jedem Jahr wiederholen! Dies ist für die Experten von großer Bedeutung, da so über die Zeit Veränderungen in den Beständen aufgezeigt werden können. Genaue Informationen zur Teilnahme und den Meldebogen finden Sie unter: www.rlp.NABU.de/Fledermauszensus



Graues Langohr

Zum Schutz der heimischen Vogelwelt – Pilotprojekt

Auf Antrag der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR) und mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz (MUEEF) läuft im Rahmen der „Aktion Grün“ aktuell ein Pilotprojekt im Artenschutz zum Auf- und Ausbau einer angemessenen Organisationsstruktur des Vogelmonitorings in Rheinland-Pfalz. Ein wichtiges, übergeordnetes Ziel ist es hierbei mittelfristig belastbare Daten zum Erhaltungszustand einheimischer Vogelarten für im Vogelschutz engagierte Personen, Naturschutzverbände und Behörden gleichermaßen bereitstellen zu können. Fachlich unterstützt wird das Projekt von einer projektbegleitenden Arbeits-

gruppe, in die sich unter anderem auch der NABU Rheinland-Pfalz mit seinem Sachverstand einbringt. Alle zur Berechnung von Bestandstrends geeigneten Daten sollen in einen zentralen Datenpool einfließen und für die Beantwortung artenschutzrelevanter Fragen zur Verfügung stehen. Ebenfalls geplant ist eine regelmäßige Rückmeldung an die Mitarbeiter in Form jährlicher Berichte mit Auswertungen und aktuellen Entwicklungen in der Vogelwelt.

Noch reichen die vorhandenen Daten bei den meisten Arten jedoch nicht aus, um den zuvor beschriebenen Anforderungen



Blaumeisen

Rita Friemer

gerecht zu werden. Für die Umsetzung der Projektziele sind die Naturschutzverbände auf die Mithilfe ihrer ehrenamtlichen Mitglieder angewiesen.

Was ist „Monitoring“ und wofür ist es notwendig?

Über den Rückgang der Bestände vieler Vogelarten ist derzeit regelmäßig zu lesen. Zahlreiche Beobachterinnen und Beobachter sind auch in Rheinland-Pfalz tagtäglich dieser Realität ausgesetzt. Dennoch reden manche Interessenvertreter diese Entwicklungen gerne klein oder leugnen sie gänzlich. Tatsächlich fehlen in der Diskussion dann auf Naturschutzseite oft belastbare Daten – gerade wenn es um die sogenannten „Allerweltsarten“ geht. Wie genau steht es also um die Vogelbestände in Rheinland-Pfalz? Welche Arten sind besonders betroffen? Wie wirken die Schutzmaßnahmen?



Amsel

Dietmar Schuphan

Der Beantwortung dieser und anderer Fragen widmen sich Programme zur langfristigen Bestandserfassung nach einheitlicher Methodik (= Monitoring). Für den effizienten Schutz unserer Vogelarten ist es unerlässlich, deren Bestandsentwicklung möglichst genau zu kennen. Monitoring ist daher ein ganz wesentlicher Grundbaustein für den Arten- und für den Lebensraumschutz, weil es

- ▶ hilft, den Erhaltungszustand von Arten, Natur und Landschaft zu ermitteln,
- ▶ als ein Frühwarnsystem im Artenschutz dient,
- ▶ hilft, den Schutzbedarf zu erkennen sowie Schutzkonzepte zu entwickeln und auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen.



Graureiher

Ingo Ludwigowski

zum Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz gestartet

Wie kann ich beim Vogelmonitoring helfen?

Alle Personen, denen unsere Vogelwelt am Herzen liegt und/oder die gerne Vögel beobachten, können durch Teilnahme an den Monitoring-Programmen einen wichtigen Beitrag für Erhalt und Schutz unserer Vogelarten leisten. Aufgrund der Vielzahl der Erfassungsprogramme kann sich unabhängig von Vorerfahrungen grundsätzlich jede Beobachterin und jeder Beobachter am Monitoring beteiligen.

Aus Naturschutzsicht besonders wichtig ist ein Ausbau der Beteiligung am Monitoring häufiger Brutvögel (MhB), für das in Rheinland-Pfalz noch zahlreiche Probeflächen nicht vergeben sind. Das MhB befasst sich insbesondere mit weit verbreiteten Vogelarten („Allerweltsarten“), die quasi überall zu finden sind. Durch den Ausbau des MhB lassen sich beispielsweise Bestands-trends für die Feldlerche – Vogel des Jahres 2019 – ermitteln und Schutzmaßnahmen entwickeln. Zwar nehmen wir für viele Arten Bestandsrückgänge an, für Rheinland-Pfalz fehlen jedoch belastbare Daten, die das eindeutig belegen.

Ebenfalls im Aufbau befindet sich das Monitoring seltener Brutvögel (MsB). Hierbei geht es um alle Arten, die mittels MhB nicht ausreichend zu erfassen sind. Im Fokus des Pilotprojekts stehen zunächst Koloniebrüter, wie Graureiher, Saatkrähe und Uferschwalbe. Wer Brutvorkommen dieser Arten in der Nähe seines Wohnortes kennt, kann mit vergleichsweise geringem Zeitaufwand einen Beitrag zum Monitoring leisten. Weitere Zielarten sind 2019 die Zaunammer und ab 2020 die Spechte (Grau-, Schwarz-, Mittel-, Kleinspecht).



Göbel-Berggold

Mittelspecht



Uferschwalben

Dietmar Schuphan



Elster

Dietmar Schuphan

Alle an einer Mitarbeit an diesen Programmen oder an der Erfassung weiterer Arten interessierte Beobachterinnen und Beobachter in Rheinland-Pfalz sind gebeten, sich direkt an den Projektleiter **Dr. Christian Dietzen** zu wenden (E-Mail: christian.dietzen@gnor.de). Dort erhalten Sie auch grundsätzliche Informationen zum Pilotprojekt „Vogelmonitoring“ sowie Antworten auf Ihre Fragen zum Thema, insbesondere wie und wo Sie sich einbringen können. Gerne informieren wir auch vor Ort – zum Beispiel bei NABU-Gruppen oder Arbeitskreisen – über das Projekt.

Melden sollen sich zudem alle Arbeitskreise, Ortsgruppen oder Einzelpersonen, die bereits eigenständig langjährige Erfassungsreihen durchführen, um zu prüfen, ob und wie sich die Daten im Sinne des Vogelschutzes ggf. in den Datenbestand einbinden lassen. Hier kann jede(r) Vogelbegeisterte einen sehr wichtigen Beitrag zum Schutz der einheimischen Vogelwelt leisten. Bitte unterstützen Sie das Projekt und damit den Artenschutz in Rheinland-Pfalz!

Vertiefende Informationen finden Sie im Internet unter www.rlp.NABU.de/Vogelmonitoring

Die Rheindeiche sind als trockener Lebensraum bedeutsam für viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten, dienen aber in erster Linie dem Hochwasserschutz. Um dieser Doppelrolle gerecht zu werden, bedarf es Fingerspitzengefühl und fachliches Know-how.



Aus der Praxis für die Praxis

Erkenntnisse aus dem Projekt „Lebensader Oberrhein“

Das zum Bundesprogramm Biologische Vielfalt gehörende Projekt „Lebensader Oberrhein - Naturvielfalt von nass bis trocken“ geht nach sechs Jahren Laufzeit im September 2019 zu Ende. Viele unterschiedliche Naturschutzmaßnahmen wurden in dieser Zeit vom NABU Baden-Württemberg und NABU Rheinland-Pfalz ergriffen, um die biologische Vielfalt im Hotspot „Nördliche Oberrheinebene mit Hardtplatten“ zu erhalten und zu fördern. Dabei wurden bekannte und bewährte Naturschutzmaßnahmen umgesetzt, aber auch neue innovative Naturschutzansätze verfolgt.



Barro Petry

Über 40 neu angelegte oder renaturierte Kleingewässer helfen heute bestimmte Amphibienarten zu fördern und Populationen zu vernetzen.

Aber auch die Förderung naturnaher Grünflächen im Siedlungsraum als Trittsteine für die Artenvielfalt wird immer wichtiger.

Neben vielen weiteren Maßnahmen entstand auch die Pflanzenvermehrungsstation „Arche Noah“. Hier wird Saatgut gewonnen und seltene Pflanzen vermehrt.



NABU Rheinlaue



NABU Rheinlaue

Veranstaltungshinweis

„Aus der Praxis für die Praxis“ – Anregungen und Erkenntnisse aus Naturschutzmaßnahmen im Projekt Lebensader Oberrhein. Auf einen theoretischen Teil folgen eine Fußexkursion zu Maßnahmenfläche in den Rheinlaue und die Besichtigung der Vermehrungsstation für seltene Pflanzen auf der Naturerlebnisfläche „AuenLand“ in Bingen. Neben hauptamtlichen Vertretern der Naturschutzbehörden und Forstämtern, den Biotopbetreuern aus Rheinland-Pfalz und Hessen sind alle Interessierten eingeladen.

Termin: 15. Mai 2019; **Anmeldeschluss:** 6. Mai 2019

Zeit: Workshop inkl. Exkursion von 10:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr

Ort: NABU-Naturschutzzentrum Rheinlaue, 55411 Bingen

Die Teilnahme ist kostenlos. **Anmeldung per E-Mail an:**

Claudia.Braunschaedel@NABU-Rheinlaue.de

Projektstruktur „Lebensader Oberrhein – von nass bis trocken“

Drei Bundesländer (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen) haben Anteil am Projektgebiet im Biodiversitäts-„Hotspot“ am nördlichen Oberrhein. Zur Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen haben sich die beiden NABU-Landesverbände Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg zusammengeschlossen. Das Projektvolumen beträgt insgesamt rund fünf Millionen Euro. Die Kosten werden zu 75 Prozent vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit über das „Bundesprogramm Biologische Vielfalt“ und zu 15 Prozent von den Umweltministerien in Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg getragen. Zehn Prozent der Kosten übernimmt der NABU selbst.

65 Jahre NABU Mayen und Umgebung

Vulkane, Fledermäuse, Wasserbüffel: Naturvielfalt in der Eifel

Der NABU Mayen und Umgebung ist eine der ältesten, heute noch existierenden NABU-Gruppen in Rheinland-Pfalz. Heute zählt der NABU Mayen und Umgebung weit über 1.000 Mitglieder und die Betätigungsfelder gehen seit langem schon über den Vogelschutz in Form von Nisthilfenbau und -betreuung, Winterfütterung sowie der Anlage von Hecken und Strauchgehölzen hinaus.

Unter der Vorstandschaft von Jürgen Boselmann war der NABU Mayen und Umgebung maßgeblich an der Unterschutzstellung der Vulkane des Laacher Sees beteiligt. Als die Gefahr bestand, dass der Hochsimmer dem Gesteinsabbau zum Opfer fallen sollte, lud die NABU-Gruppe Naturschutzverbände, Geologen und Mineralogen ein, um gemeinsam eine Resolution an den damaligen Ministerpräsi-

denten Bernhard Vogel zu verfassen. In diesem Schreiben wurde die Landesregierung aufgefordert, alle Vulkane des Laacher Sees unter Schutz zu stellen. Nicht alle Vulkankegel konnten bewahrt werden, aber heute sind der Hochsimmer, Sulzbusch, Hochstein und Korretsberg, Karmelenberg, Michelsberg, Langenberg, Olbrück und Gänsehals als Naturschutzgebiete ausgewiesen.

Dass Mayen heute mit Fug und Recht behaupten kann rheinland-pfälzisches Zentrum für Fledermäuse zu sein, steht außer Frage. Betrachtet man die Stollen in Mayen und Mendig gemeinsam (nur 7 km Luftlinie auseinander), so sind sie in Deutschland einzigartig: es gibt keine anderen Fledermausquartiere mit einer nur annähernden Artenvielfalt und Individuenzahl. Aber selbst in ganz Mitteleuropa sind nur

wenige vergleichbare Aufenthaltsorte bekannt. Die Sicherung dieses bedeutenden Winterquartiers für Fledermäuse wurde entscheidend vom NABU Mayen und Umgebung (damaliger Vorsitzender Herbert Streicher) mitgetragen. Und immer noch sind die Ehrenamtlichen unermüdlich für den Schutz der Fledermäuse aktiv und informieren die Bevölkerung über die Bedeutsamkeit dieses Naturschutzgebietes.



Wasserbüffel der Thürer Wiesen

Durch die Renaturierung des Thürer Bachs Ende der 80er Jahre entwickelten sich die Thürer Wiesen mit den so entstandenen typischen Gewässer- und Auebiotopen zu einem wertvollen Lebensraum für Haubentaucher, Eisvogel, Großen Brachvogel und Co. Aber auch Rotmilane und Rohrweihen kann man über den Wiesen jagen sehen. Die Thürer Wiesen stehen heute unter Naturschutz. Durch den Einsatz der ehemaligen Vorsitzenden Margot Bechtoldt helfen seit einiger Zeit karpatische Wasserbüffel gegen die Verbuschung und halten die Thürer Wiesen offen.



Hochstein bei Mayen

Hartmut Knöffel

Mitmachprojekt und Wettbewerb „Du bist dran!“

Du bist zwischen sechs und zwölf Jahre alt? Du willst die Welt ein wenig verbessern, angefangen direkt vor deiner Haustür? - Dann mach jetzt mit! Sende uns ein Bild, ein kreatives Foto oder ein Video über Umweltprobleme direkt bei dir vor Ort. Du hast schon Lösungsideen? Prima! Auch diese darfst du uns gerne mitteilen.

Unter allen Einsendungen verlosen wir eine süße Überraschung und übergeben sie an das Umweltministerium Rheinland-Pfalz.

Durch das Projekt zeigen wir der Politik, dass auch junge Naturforscher*innen etwas zu sagen haben und dass Eure Meinung zählt!

Einsendungen an:

NAJU Rheinland-Pfalz, Frauenlobstr. 15-19, 55118 Mainz oder an: info@NAJU-RLP.de

Einsendeschluss ist der 30. Mai 2019.

Weitere Infos zum Projekt findet ihr unter www.NAJU-RLP.de



NAJU Rheinland-Pfalz

NAJU-Freizeit: Sagenhafte Abenteuer auf Burg Stahleck

Ist der Wolf wirklich so böse wie es im Märchen Rotkäppchen heißt? Was kann uns Robin Hood über Gerechtigkeit und Solidarität beibringen? Und wie lebten eigentlich die Menschen im Mittelalter, so ganz ohne Auto und Smartphone? Das alles und noch mehr konnten 20 Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren auf der Ferienfreizeit „Sagenhafte Abenteuer“ mit Hand, Herz und Kopf erfahren. Die Freizeit fand zum ersten Mal in diesem Rahmen statt und entstand aus einer Kooperation zwischen der ALISA - Stiftung Worms und der NAJU Rheinland-Pfalz.

Untergebracht in der Jugendherberge auf der Burg Stahleck in Bacharach am Rhein, tauchten die Kinder in eine Welt voller Märchen, Sagen und Abenteuer in der Natur ein. So hieß es bei einer Schatzsuche als Gruppe zusammenzuarbeiten, um knifflige Aufgaben zum Thema Wald zu lösen und den Schatz der Burg Stahleck

gemeinsam bergen zu können. Eine etwas andere Version des Rotkäppchens zeigte den Kindern, dass der Wolf zwar ein Raubtier, aber keinesfalls der „große, böse Wolf“ aus den Märchen ist. Großes Highlight war der Hochwildschutzpark Rheinböllen, in dem die Kinder Wildtieren

hautnah begegnen und mittels eines Quiz viel über sie lernen konnten. Besonders faszinierend war die Greifvogelschau, bei der alle gebannt den gefiederten Flugkünstlern zusahen und gespannt den Informationen des Falkners über die Tiere lauschten. Beim gemeinsamen Abschlussabend bewiesen die Kinder großen Einfallsreichtum und boten in kleinen Vorführungen und selbstgeschriebenen Geschichten ihre Versionen von Rotkäppchen und Robin Hood dar.

Am Ende waren sich alle einig, es war eine tolle Woche mit vielen bunten, spannenden Ereignissen. Und auch das Betreuungsteam hält fest: Nächstes Jahr gerne wieder!

Sina Hoffmann und Sina Wickenhäuser



Fotos: NAJU Rheinland-Pfalz

Veranstaltungshinweise

Komm zur NAJU-Landesversammlung 2019 und rede mit!

Die NAJU ist ein demokratisch organisierter Verein. Ab einem Alter von zwölf Jahren hast du als NAJU-Mitglied die Möglichkeit auf der jährlichen Landesversammlung den NAJU-Vorstand zu wählen und ab 16 Jahre kannst du dich selbst zur Wahl stellen und die Arbeit deines Vereins maßgeblich mitgestalten! Eine bunte Palette an Möglichkeiten wartet auf dich: Mit Gleichgesinnten kannst du dich politisch für den Naturschutz stark machen und eigene Projekte aufziehen. Dich begeistert das Teamen auf Freizeiten, du packst tat-

kräftig bei Naturschutzeinsätzen an oder du findest Workshops zur Nachhaltigkeit klasse? Dann komm zur NAJU-Landesversammlung und bestimme über die Veranstaltungen in deinem Verein mit!

Wir laden alle NAJU-Mitglieder zwischen 12 und 27 Jahren sowie alle Interessierten ein zur:
NAJU-Landesversammlung
am Donnerstag, den 13.06.2019
in Mainz (Abendtermin)

14.-21. Juli: Moin Moin Nordsee!

Alter: 11-14 Jahre

Anmeldeschluss: 17. Mai

Sieben Tage lang erforschen wir das Weltenerbe Wattenmeer, erleben die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt dieses Lebensraums und erarbeiten Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels auf das Ökosystem Meer. Natürlich gibt es neben den vielfältigen Ausflügen auch genug Zeit den wunderschönen Strand zu genießen.



Anmeldung und weitere Informationen unter www.NAJU-RLP.de oder per Mail an info@NAJU-RLP.de



20.-23. Juni: Utopien mit dem Rad erfahren

Alter: ab 16 Jahren

Anmeldeschluss: 7. Juni

Von Mainz nach Odernheim, Bingen und Ingelheim: Vier Tage erstrampeln wir Orte des nachhaltigen Gesellschaftswandels in Rheinland-Pfalz. Wir erfahren, was eine solidarische Landwirtschaft ist und lernen die Funktionsweise eines Strohballenhauses kennen. Außerdem machen wir Stopp an einem „Hotspot der biologischen Vielfalt“ und machen uns schlau über Permakulturgärten und Naturschutzprojekte vor Ort.